



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Vermischte Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Universität Halle. 1. Theil. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses 1863.

Bildet den 14. Band der von Eckstein herausgegebenen „Jugendbibliothek des griechischen und deutschen Alterthums“ und schließt sich den früheren Bänden dieser empfehlenswerthen Sammlung würdig an. Wie in seiner Bearbeitung der Anabasis hat der Verfasser durchweg nach den Quellschriftstellern, zunächst nach Arrian, dann nach den Mittheilungen von Diodor, Curtius, Plutarch, Justin und Polyän gearbeitet. Zugleich aber wurden neuere Historiker wie Grote und dessen geistvoller Gegner Jäger und selbst Einzelschriften fleißig und mit Sachkenntniß benützt. Endlich haben in Betreff der militärischen Verhältnisse die Arbeiten Mügells und die einschlagenden Abschnitte aus Köchlys und Müstows Geschichte des griechischen Kriegswesens gebührende Berücksichtigung gefunden, so daß das Werk auch vor der strengen Wissenschaft die Probe besteht. Die Form ist ebenfalls zu loben. Der Verfasser versteht zu erzählen, seine Charakteristiken sind überall wohl gelungen, seine landschaftlichen Schilderungen, seine Schlachtenbilder von großer Anschaulichkeit. Der erste Theil verfolgt den Eroberungszug der Macedonier und Griechen bis zum Mai des Jahres 330, wo Alexander nach Lösung der ersten Hälfte seiner riesenhaften Aufgabe, d. h. nach Eroberung der Westhälfte des persischen Reichs von Armenien bis hinab nach Susa, Babylon und Persepolis, gegen die iranischen Provinzen und zunächst nach Medien aufbrach, um den letzten Widerstand zu brechen, den ihm Darius entgegenstellen konnte. Der zweite Theil wird den Schluß bringen, und gedenkt die Verlagsbandlung demselben eine Karte des Kriegeschauplatzes beizugeben.

Vermischte Literatur.

Handbuch der Statistik nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet von Adolf Frank. Erste Lieferung. Breslau, Verlag von Wilhelm Gottl. Korn. 1863. 192 S.

Ein höchst reichhaltiges Buch, welches in übersichtlicher Zusammenstellung und sachverständigen Vergleichen eine Statistik Oestreichs, Preußens, Deutschlands und den Schweiz gibt. Nachdem ein erster Abschnitt Gebietsumfang, Volkszahl und Volksvermehrung in den deutschen Kleinstaaten, den Mittelstaaten, Preußen, Oestreich, den freien Städten und der Schweiz betrachtet, zeigt ein zweiter in derselben Aufeinanderfolge die Bevölkerung nach Geschlechtern und Geschlechtsverbindungen (das Verhältniß der Kinder und Erwachsenen, Männer und Frauen, Ehen u. s. w. zur Bevölkerung), worauf ein dritter die Geburtsstatistik der genannten Staaten, ein vierter die Sterblichkeit in denselben untersucht. Dann werden die Einwirkungen der Getreidepreise, des Wohlstandes der Bevölkerung, der klimatischen Verhältnisse, der Berufsarten u. d. m. auf Leben und Sterben ins Auge gefaßt. Daran schließt sich ein Capitel über Ein- und Auswanderung der Bevölkerung, ein ferneres über Nationalität und Sprache und ein weiteres über die Verhältnisse der Religionen

und Confessionen in den gedachten Staatsgebieten. Ausführlicheres nach Vollendung des Werkes. Für jetzt nur noch die folgende Notiz, zu der man auf Seite 11 den Beleg findet. Die Verhältniszahlen der einzelnen Staatengruppen (Klein- und Mittelstaaten, Preußen, Oestreich, freie Städte) im deutschen Bunde ergeben, daß nur Preußen und die Hansestädte seit 1816 durch Volksvermehrung an Macht gewonnen haben. Die übrigen Staaten, namentlich die Mittelstaaten und Oestreich, sind fortwährend schwächer geworden. Preußen ist im Bunde jetzt mächtiger durch seine Bevölkerung als Oestreich, steht aber der Gruppe der Mittelstaaten noch immer um 3, 50 Proc. nach. Diese Differenz ist aber ebenfalls im Schwinden. Denn während das Verhältniß der Bundes-Volkszahlen Preußens und der Mittelstaaten 1858 ungefähr noch 48 zu 52 war, ist 1861 dasselbe nur noch $48\frac{1}{2}$ zu $51\frac{1}{2}$, d. h. die Mittelstaaten sind im Bunde nur noch um 3 Proc. der Volkszahl nach stärker als Preußen.

Der preußische Staat. Ein Handbuch der Vaterlandskunde. Von Fr. Eduard Keller. Erster Halbband. Minden, 1863. Verlag von August Volkening. 256 Seiten.

Nach einer recht guten Uebersicht über die Geschichte Preußens und die allmähliche Bildung des Staatsgebietes betrachtet der Verfasser die geographischen Verhältnisse des Landes, Lage und Grenzen, Enclaven und Exclaven, die physische Beschaffenheit, das Land, das Wasser, die Ostsee und ihre Einbuchtungen, die Strand- und die Landseen und die Flüsse, nach deren Gebieten dann das Land in seiner Gestaltung, seinen Bergen u. d. m. genauer beschrieben wird. Dann folgen Capitel über die Kanäle, über die Heilquellen, über die Temperatur- und Bitterungsverhältnisse in Preußen, worauf der Band mit einer Reihe von Tabellen schließt, welche die Gliederung des Staates nach Fläche und Bevölkerung zeigen. Die in diesem statistischen Theil verarbeiteten Zahlen sind die neuesten, aus den statistischen Erhebungen vom 3. December 1861 hervorgegangen. Zuweilen sind sogar schon Ergebnisse des Jahres 1862 mitgetheilt. Der Plan des Ganzen verspricht ein wohlgeordnetes und reichhaltiges Buch, die vorliegende Probe zeigt, daß der Verfasser seiner Aufgabe gewachsen ist. Mit Fleiß und Sorgfalt hat er das Material zusammengetragen und gruppirt, in klarer, einfacher Rede trägt er vor, was er zu erzählen und zu beschreiben hat, und wo geschichtliche Betrachtungen dazu Gelegenheit geben, spricht er eine achtungswerthe patriotische Gesinnung aus. Das Ganze wird mit vier Halbbänden vollendet sein. —

Briefe von Felix Mendelssohn-Bartholdy aus den Jahren 1833 bis 1847. Leipzig, Hermann Mendelssohn. 1863. 520 S.

Diese Briefe, herausgegeben von Paul Mendelssohn-Bartholdy in Berlin und Dr. Carl Mendelssohn-Bartholdy in Heidelberg, sind die Fortsetzung der vor einigen Jahren erschienenen Reisebriefe und verfolgen denselben Zweck: den verstorbenen Musiker uns persönlich näher zu rücken. Von besonderem Interesse unter ihnen sind die, welche sich auf die Verhandlungen über Mendelssohns Stellung in Berlin, über die Errichtung der dortigen Musikschule und über die vom König lebhaft gewünschte, von Mendelssohn aber als zu schwierig abgelehnte Componirung der Cumeniden beziehen. Sehr charakteristisch ist in letzter Beziehung der Brief Bunsens an Mendelssohn und die würdige Antwort des letzteren darauf. Mehrern Briefen sind des bessern Verständ-

nisses halber die Schreiben vorgelegt, auf die sie antworten. Als willkommener Anhang folgt der Correspondenz ein Verzeichniß der sämtlichen musikalischen Compositionen Mendelssohns, welches von Julius Riez zusammengestellt worden ist.

Gotthold Ephraim Lessing, der Philosoph. Von Dr. Johann Jacoby. Berlin, Guttentag, 1863. 65 S.

Ein lehrwürdiges Schriftchen, welches in klarer Sprache die Stellung Lessings zu Leibniz und Spinoza entwickelt. Der Verfasser kommt zu folgendem Resultat: „Lessing ist wie Sokrates, Spinoza und Kant vorwiegend Moralphilosoph. Von Leibniz hat er einige naturphilosophische Ideen verwerthet, dabei aber in echt speculativer Weise den Einheitsgedanken Spinozas überall streng und folgerecht festgehalten.“ Man vergleiche damit das bekannte Gespräch zwischen Lessing und Jakobi über Spinoza, welches hier, von dem Verfasser der Abhandlung als „das philosophische Testament Lessings“ bezeichnet, auf Seite 54 bis 63 wieder abgedruckt ist.

Actenstücke zur deutsch-dänischen Frage aus den Jahren 1861 bis 1863. — Herausgegeben von Ludwig Karl Aegidi und Alfred Klauhold. (Juli- und August-Heft des Staatsarchivs.) Hamburg, Otto Meißner. 1863. 271 S.

Sehr verdienstliche Zusammenstellung aller in der vom Titel angegebenen Zeit in Betreff Schleswig-Holsteins zwischen den verschiedenen Cabineten gewechselten Noten und Depeschen, Gesandtschaftsberichte und Denkschriften, von dem schwedischen Plan einer Ausscheidung und Neutralisirung Holsteins an (29. März 1861) bis zur Abstimmung der deutschen Bundesversammlung über den Bericht der vereinigten Ausschüsse in Betreff der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg vom 9. Juli 1863. Auch die Verhandlungen der holsteinischen Ständeversammlung mit der dänischen Regierung und die von ersterer an den deutschen Bundesversammlung mit der dänischen Regierung und die von ersterer an den deutschen Bundesversammlung mit der dänischen Regierung sind mitgetheilt. Viele der hier gebotenen Documente sind gerichteten Actenstücke sind mitgetheilt. Viele der hier gebotenen Documente sind dem deutschen Leser neu, und das Ganze gibt ein jetzt, wo die Entscheidung nahe zu sein scheint, doppelt interessantes Bild der seit Wiederaufleben dieser verwickelten Frage unternommenen Versuche, dieselbe auf friedlichem Wege zu lösen, sowie eine genaue Charakteristik der Stellung, welche die verschiedenen Cabineten zu derselben einnehmen.

Führer auf die Schlachtfelder Leipzigs im October 1813 und zu deren Marktsteinen. Von Theodor Apel. Leipzig, A. Hoffmann. 1863.

Ein ungrammatischer Titel, aber ein brauchbares Büchlein. Der Verfasser hat sich das Verdienst erworben, nach sorgfältiger Erkundigung die Stellen in der Umgebung Leipzigs, wo am 16. und 18. October 1813 die bedeutendsten Heerführer der kämpfenden Parteien standen, durch Denksteine zu bezeichnen. Hier gibt er kurze Biographien dieser Heerführer und daneben gedrängte Uebersichten über die unter ihrem Befehl gelieferten Treffen. Eine Karte des Schlachtfeldes mit Angabe der Positionen, welche Franzosen und Verbündete zunächst am 16.; dann am 18. hier einnahmen, erhöht den Werth des Werkchens.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von C. C. Ebert in Leipzig.